



Caritasverband  
für den Kreis  
Coesfeld e.V.

# Fachstelle SuBI

Suchtberatung inklusiv

Caritasverband  
für den Kreis Coesfeld e.V.

Osterwicker Straße 12  
48653 Coesfeld

info@caritas-coesfeld.de  
www.caritas-coesfeld.de

27.06.2024

## Einleitung

- Rund 1,5 Mio. Menschen in Deutschland mit geistiger Behinderung/ Intelligenzminderung
- Teilnahme am Bundesmodellprojekt Tandem „Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten– und Suchthilfe“ (2018-2022) zeigte die Notwendigkeit einer Fachstelle auf für Menschen mit Intelligenzminderungen mit kritischem oder abhängigen Substanzkonsum

→ Notwendigkeit eines ambulant angepassten, niedrighschwelligem Angebotes, um Menschen mit einer Intelligenzminderung und einem Suchtproblem adäquate Unterstützung anbieten zu können

## Definitionen „Geistige Behinderung“

- „Beeinträchtigung“ nach UN-BRK: langfristige, körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen
- „Behinderung“: Wechselwirkung aus Beeinträchtigung und gesellschaftlichen Hindernissen (Bio-Psycho-Soziales Modell der ICF)

Neuere Begriffe:

- Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung
- Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und komplexen Unterstützungsbedarf
- Menschen mit Störung der Intelligenzentwicklung

## Definitionen „Geistige Behinderung“

- komplexe Beeinträchtigung der Persönlichkeit eines Menschen in seinem Umfeld mit variierenden Einschränkungen auf der motorischen, sensorischen, emotionalen, sozialen und kognitiven Ebene
- Ursachen können genetisch-organisch, traumatisch und psychosozial sein
- nachhaltig bestimmt durch die Sozialisations- und Lebensbedingungen

(Lingg/Theunissen 2018, zit. n. Petzold 1994, 228)



- Spektrum ist groß
- Einige Entwicklungsaufgaben sind nicht gelöst
- Wie bewältigt der Mensch seinen Alltag?



## Definitionen „Geistige Behinderung“

- Lernbehinderung: IQ 70-85
- Leichte Intelligenzminderung: IQ 50-69
- Mittlere bis schwere geistige Behinderung: IQ <50
  
- 2-3% der Bevölkerung: leichte Intelligenzminderung
- 0,5% der Bevölkerung: schwere Form der geistigen Behinderung

(Bundesministerium für Bildung und Forschung 2011)



## Lebenszeitprävalenz bei Jugendlichen

	Menschen ohne gB <sup>1</sup>	Menschen mit gB <sup>2</sup>
Tabak	15,3 %	0-49,8 %
Alkohol	27 %	15,6-75,4 %
Cannabis	14,8 %	2,4-13,0 %
Substanzgebrauchsstörung	5,2 %	0,1-2,7 %

### Allerdings:

- kaum Daten aus Deutschland verfügbar
  - Studien zu geistiger Beeinträchtigung befragen häufig Institutionen
- richten sich an Multiplikator\*innen, nicht an Endadressat\*innen selbst

1) Substance Abuse and Mental Health Services Administration. Results from the 2016 National Survey on Drug Use and Health Substances. Rockville (Maryland): 2017.

2) van Duijvenbode/VanDerNagel (2019): A Systematic Review of Substance Use (Disorder) in Individuals with Mild to Borderline Intellectual Disability

## Antinomien

Folgen der Inklusion: mehr Freiheiten zum Konsum (Orte, Geld)

Selbstständigkeit ↔ Schutz

Psychische Reife ↔ körperliche Reife

Wenig Risikokompetenz ↔ Drang auszubrechen

Soziale Probleme durch geistige Behinderung ↔ Substanzkonsum als Zeichen von Normalität

Langeweile im Alltag ↔ Störungen der Impulskontrolle





# Warum Inklusion in der Suchtberatung?

## **Vielfalt der Betroffenen:**

- Sucht betrifft Menschen aller Altersgruppen, Geschlechter, Ethnien und sozialen Hintergründen
- Unterschiedliche Lebenserfahrungen und Perspektiven erfordern eine angepasste Beratung

## **Kulturelle Sensibilität:**

- Kulturelle Vielfalt beeinflusst den Umgang mit Sucht, Stigma und Genesung
- Inklusive Suchtberatung respektiert individuelle Werte, Überzeugungen und kulturelle Praktiken



## Warum Inklusion in der Suchtberatung?

### **Reduzierung von Stigma:**

- Inklusive Beratung verringert das Stigma im Zusammenhang mit Sucht und psychischer Gesundheit
- Menschen fühlen sich akzeptiert und ermutigt, Unterstützung zu suchen

### **Systemischer Ansatz:**

- Betrachtung von körperlicher, geistiger und emotionaler Gesundheit als Einheit
- Inklusive Beratung fördert eine umfassende Bearbeitung



## Warum Inklusion in der Suchthilfe?

### **Soziale und emotionale Unterschiede:**

- Menschen haben unterschiedliche soziale Unterstützungssysteme und Bewältigungsmechanismen.
- Inklusion berücksichtigt emotionale Bedürfnisse und stärkt soziale Bindungszugänge für das Klientel

### **Physische und kognitive Unterschiede:**

- Vernetzung der Suchthilfe und Eingliederungshilfe
- Umsetzung aller Beratungs-, Behandlungs- und Präventionsmodule



## Warum Inklusion in der Suchtberatung?

### **Diverse Lebenswege:**

- Verschiedene Hintergründe bedeuten verschiedene Lebenswege und Bewältigungsstrategien
- Inklusion ermöglicht individuelle Lösungsansätze

### **Repräsentation und Empowerment:**

- Inklusion in der Suchtberatung gibt marginalisierten Gruppen eine Stimme
- Empowerment wird gefördert, da Klient\*innen aktiv am Beratungsprozess teilnehmen



## Spezifische Herausforderungen

### In der Suchtprävention

- Hauptadressat\*innengruppe sind Regelschulen
- Suchtprävention mit der Zielgruppe/Individuen nicht unbedingt vertraut
- zu wenige Kooperationen zwischen Suchthilfe und Eingliederungshilfe
- viele verbale Methoden
- Wissensvermittlung über Quizze, Texte o.ä. zu hochschwellig
- digitale Formate kaum umsetzbar
- Wiederholungen/Wiederholungstage benötigen Ressourcen

# Spezifische Herausforderungen

## In der Suchtberatung

- Selbstkontrolle ist oft schwierig
- fehlendes Vertrauen in eigene Ressourcen/Selbstwirksamkeit
- Angebot an Problemlösungsstrategien ist eingeschränkt
- unzureichende soziale Kompetenzen
- fehlende soziale Netzwerke und Unterstützungen
- Probleme bei der Selbstreflexion
- gängige ambulante Beratungs- und Therapieangebote sind zu hochschwellig



# Spezifische Herausforderungen

## Anpassung der Kommunikation

- Nutzung leichter Sprache
- Fremdwörter erklären
- Kurze Sätze
- Kurze Einheiten an Aufmerksamkeitsspanne anpassen/ Pausen einbauen
- Beziehungsarbeit leisten
- Arbeit mit Bildern / haptischen Materialien bevorzugen

## Anforderungen der Bezugspädagogen\*innen in der Eingliederungshilfe

- Suchtberatung inklusiv kann nur im Tandem von Eingliederungs- und Suchthilfe funktionieren
- Menschen mit geistiger Behinderung/Intelligenzminderung fällt der Transfer von Inhalten der Suchtberatung in den Alltag schwerer
- Bezugspersonen sollten in die Beratung/Methodik miteinbezogen werden, um die Inhalte im Alltag weiter zu bearbeiten (viele Wiederholungen)
- regelmäßige Reflexionsgespräche mit Klient\*in
- Die Bezugspersonen/ das zuständige Team sollten eine klare Haltung entwickeln – ggf. fehlt auch Wissen zu Suchtentwicklung und Substanzkonsum
- Bewusstheit im Umgang: Bezugspädagog\*innen sollten sich bewusst sein, dass ihr Verhalten und ihre Einstellung gegenüber Sucht und Substanzkonsum Einfluss auf die Klient\*innen haben. Es ist wichtig, konsistent und reflektiert zu handeln, um positive Entwicklungen zu fördern.
- Unterstützung bei den Vereinbarungen mit der Suchtberatung – verantwortlich ist der\*die Klient\*in



## Spezialisierte Programme

### Zielgruppe:

- Erwachsene mit einer leichten geistigen Behinderung (IQ 50-85)
- Erwachsene mit Lernschwierigkeiten
- Erwachsene mit einer geringen bis mäßigen Suchtsymptomatik
- Soziale Integration im Umfeld
- Bereitschaft, den Konsum zu ändern





## Spezialisierte Programme

### SumID-Q als Screeninginstrument

- Einfache Sprache
- Wortwahl und Satzgestaltung
- Fokus auf Konzentrationsfähigkeit
- Häufige Wiederholungen
- Arbeiten mit Bildern

WICHTIG: Einbezug und Begleitung der Angehörigen oder Bezugspädagog\*innen



Caritasverband  
für den Kreis  
Coesfeld e.V.

## Spezialisierte Programme

### Sag Nein Modul

- Präventionsprogramm für Schüler\*innen und erwachsene Menschen mit Intelligenzminderung
- Niedrigschwellige Informationsvermittlung
- Durchführung als Projektwoche mit themenbezogenen Tagen: Alkohol, Tabak, Cannabis/ Internetbezogene Störungen, Nein Sagen
- Im Anschluss 2 Wiederholungstage

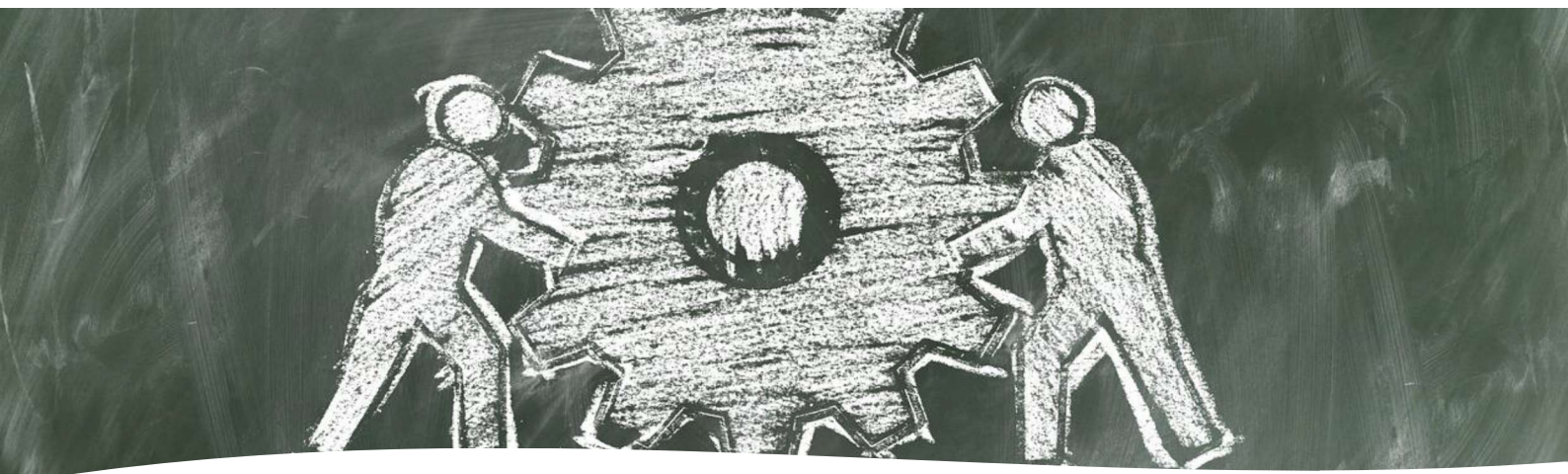


## Spezialisierte Programme

### Less Booze or Drugs

Suchttherapie für Menschen mit einer geistigen Behinderung/Intelligenzminderung

- Kognitive verhaltenstherapeutische Maßnahme
- 12 Module
- Dauer: 12 Wochen, 2 Einheiten pro Woche,
- Gruppe- und Einzelsitzung
- Gruppensitzung 90 Min., 15 Min. Pause
- Einzelgespräche mit dem/der Klient\*in, der Therapeutin u. einem/r Betreuer\*in!
- Gruppengröße: 4-6 Teilnehmer\*innen u. geschlossene Gruppe



## Spezialisierte Programme

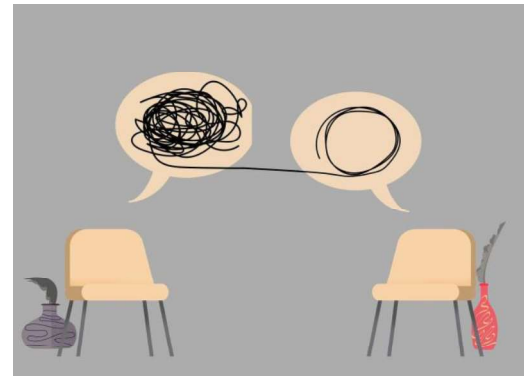
### Gruppenarbeit: DIDAK

- entwickelt im Rahmen des Modellprojektes „Menschen mit geistiger Behinderung und einer Alkoholproblematik“
- Ziel: Sensibilisierung und Befähigung zum selbstbestimmten Umgang mit eigener Gesundheit

## Spezialisierte Programme

### Skoll Training

- ein Selbstkontrolltraining für den verantwortlichen Umgang mit Substanzen
- Manuale übersetzt in leichter und einfacher Sprache
- 10 Settings mit Erstellung eines individuellen Trainingsplanes
- Training der Risikowahrnehmung
- Teilnehmer\*innen erlernen gesundheitsförderlichen Umgang mit Stresskonflikten und Rückschritten





Caritasverband  
für den Kreis  
Coesfeld e.V.

## Spezialisierte Programme

### **Candis**

- erstes verhaltenstherapeutische Behandlungsprogramm in Deutschland
- angepasst und übersetzt in leichte Sprache



# Spezialisierte Programme

## SAFER USE

**Aufklärung und Sensibilisierung:** Verständliche Informationen zu Substanzen und Medikamenten; einfache Sprache und visuelle Hilfsmittel nutzen; Visualisierung von möglichen Nebenwirkungen

**Gemeinschaftliche Workshops:** Interaktive Workshops für Betroffene, Betreuer\*innen und Angehörige; Austausch von Erfahrungen und Best Practices; Simulation von Alltagssituationen für besseres Verständnis

**Leichte verständliche Materialien:** Infobroschüren in einfacher Sprache; Piktogramme und Abbildungen zur Veranschaulichung; Step-by-Step-Anleitungen für sicheren Umgang

**Notfallpläne:** Vorkehrungen für den Fall einer Überdosierung oder unerwarteter Reaktion, Notfallkontakte und klare Anweisungen für Betreuer\*innen, Training im Umgang mit Notfallsituationen





## Spezialisierte Programme

### Multiplikatoren\*innen Schulungen

- Schulungen und Fortbildungsangebote zu Themen wie internetbezogene Störungen und riskanter Konsum/Abhängigkeit
- Entwicklung eines Handlungsleitfadens und einer Handlungskompetenz
- In-House-Schulungen oder Webinare







## Netzwerkarbeit

- Synergieeffekte: gegenseitige Förderung und gemeinsamer Nutzen
- erweiterter Zugang für Menschen mit Intelligenzminderung in das Suchthilfesystem
- erweiterte Handlungskompetenz und Sicherheit für Fachkräfte unterschiedlicher Einrichtungen und Fachdienste
- Ressourcenbündelung



Caritasverband  
für den Kreis  
Coesfeld e.V.

## Kooperationspartner\*innen

- Träger\*innen der Eingliederungshilfe
  
- Gesundheitsamt

## Menschen bewegen Caritas

### Kontakt

Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V.

Bahnhofstr. 24

59348 Lüdinghausen

Tel: 02591 235-0

[feldkamp@caritas-coesfeld.de](mailto:feldkamp@caritas-coesfeld.de)

[hinderks@caritas-coesfeld.de](mailto:hinderks@caritas-coesfeld.de)

[www.caritas-coesfeld.de](http://www.caritas-coesfeld.de)





Caritasverband  
für den Kreis  
Coesfeld e.V.

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**